



Mein Jahr 2020 mit der IHK zu Kiel

Mitglieder und Mitarbeitende
blicken zurück – und nach vorn

INHALT & EDITORIAL

Mein Jahr mit der IHK zu Kiel

Editorial, Impressum	3
Beraterin von Politik und Verwaltung	4
Direkter Austausch trotz Corona	6
Beratung auch digital	8
Vertrauensvolle Kooperationen mit der Presse	10
Veranstaltungen analog, digital und hybrid	12
Aus- und Weiterbildung unter Pandemiebedingungen	14
Blick nach vorn: IHK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichten	16
Blick nach vorn: Unternehmerinnen und Unternehmer berichten	18
Zahlen, Daten & Fakten	22



Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat die Wirtschaft und die Menschen verändert: Hinter uns liegt eine lange Zeit der Unsicherheit, des Improvisierens und vieler Innovationen. Ich denke da beispielsweise an flexiblere Arbeitszeitmodelle und einen Digitalisierungsschub, für den wir sonst Jahrzehnte gebraucht hätten. Viele von uns haben die Zeit des Rückzugs zum Reflektieren genutzt, haben ihre Sichtweisen überdacht und Prioritäten neu sortiert.

Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK zu Kiel. Ein Ergebnis dieses Prozesses halten Sie in den Händen: „Mein Jahr mit der IHK zu Kiel“ ist kein Tätigkeitsbericht im klassischen Stil. Vielmehr lassen wir diesmal Beschäftigte der IHK und Menschen aus dem Kammerumfeld zurückblicken. Persönlich, authentisch, ohne Filter. Hier kommen Geschäftsstellenleiter ebenso zu Wort wie Mitarbeiterinnen der Telefonhotline, unsere stellvertretende Hauptgeschäftsführerin oder unser Referent für Standortpolitik, unsere Empfangsdame und der Hausmeister. Denn eines soll klar sein: Für den Gesamterfolg der IHK zu Kiel ist jeder und jede Einzelne unverzichtbar.

Wichtig war uns auch, dass erstmals diejenigen viel Platz bekommen, für die wir uns jeden Tag aufs Neue engagieren: langjährige Unternehmerinnen und Unternehmer genauso wie Entrepreneure und Auszubildende – aber auch unsere Partner in Politik, Verwaltung und Medien. Denn den „Perspektivwechsel“ – unser Jahresmotto zum 150-jährigen Bestehen der IHK zu Kiel – wollten wir auch hier zum Ausdruck bringen.

Wir wollen Sie mit dieser Broschüre einladen, die IHK zu Kiel näher kennenzulernen. Vielleicht sind Sie dann in der nächsten Ausgabe schon ein Teil von „Mein Jahr mit der IHK“. Ich freue mich darauf.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel



Impressum

Verleger und Herausgeber:

IHK zu Kiel
Klaus-Hinrich Vater / Jörg Orlemann
Bergstraße 2
24103 Kiel
☎ 0431 5194-0
@ ihk@kiel.ihk.de
🌐 www.ihk-schleswig-holstein.de

Ansprechpartner

Thorsten Scholz, Strategie und Kommunikation
☎ 0431 5194-301
@ scholz@kiel.ihk.de

Konzept, Redaktion und Gestaltung:

das AMT: Ges. für Unternehmenskommunikation mbH
Fraunhoferstr. 13, 24118 Kiel, www.das-amt.net

Bildnachweis:

Fotos: IHK zu Kiel, sofern nicht anders ausgezeichnet.
Cover: Julia Petersen (o.r.; u.M.), Andreas Jung (u.r.)

Lektorat:

das textteam, www.das-textteam.de

Druck:

G+D Grafik+Druck GmbH+Co. KG,
Rendsburger Landstraße 181, 24113 Kiel

Wir verwenden für diese Publikation nachhaltiges Recyclingpapier (enviro®top. Ausgezeichnet mit: FSC® Recycled, EU Ecolabel, Blauer Engel).

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. **Stand: Juni 2021**

POLITIKBERATUNG

Vermittler zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung

Politikberatung ist die Kernaufgabe einer IHK – unabhängig von Corona. Doch in der Pandemie hat sich der Austausch zwischen Unternehmen und IHK auf der einen und Politik und IHK auf der anderen Seite intensiviert. Ein Erfahrungsbericht.



Beratung auf fremdem Terrain

„Kurz nach der Absage unseres IHK-Jahresempfangs Anfang März (s. Seite 12) lag sie vor: die erste SARS-CoV-2-Bekämpfungsverordnung. Mit ihr erlebten viele Unternehmen von heute auf morgen die Schließung. Und damit begann die erste Phase des neuen Politikdialogs: Welche Geschäftstypen und Unternehmen dürfen noch öffnen, welche nicht? Und warum?“

Anfangs standen wir gefühlt täglich im Austausch mit dem Wirtschaftsministerium, um zu klären, wer öffnen darf, um Parallelen aufzuzeigen und um für Wettbewerbsgleichheit zu werben. Selbst wir waren immer wieder überrascht, wenn bestimmte Sortimente unerwartet auf der Liste der privilegierten Unternehmen erschienen oder wieder verschwanden. Dann hieß es, diese Information schnell an die Kolleginnen und Kollegen in der Hotline weiterzugeben und sie für unsere Internetseite aufzubereiten.

Im Handel hat es von Anfang an hervorragend geklappt, die Rückmeldungen der Unternehmen aus Schleswig-Holstein zu sammeln und die Antworten des Ministeriums wieder über alle drei IHKs im Land auszurollen.

Als es im Mai um die ersten Lockdown-Lockerungen ging, haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass Läden eine Person pro zehn Quadratmeter Verkaufsfläche einlassen durften – doppelt so viele wie in vielen anderen Bundesländern.

Im Dezember wurde erneut kurzfristig eine Schließung vieler Einzelhändler und des Betriebs zahlreicher Dienstleistungsunternehmen angeordnet. Die Maßnahmen hielten wir zwar für unabwendbar, forderten gegenüber der Politik aber gleichzeitig einen klaren, kurzen Einschnitt und eine transparente und hilfreiche Perspektive für unsere Mitgliedsunternehmen.

Ein Teilerfolg dieser Forderung war, dass Ministerpräsident Daniel Günther für Schleswig-Holstein einen Perspektivplan versprach, diesen in dem Januarbeschluss der Ministerpräsidentenkonferenz erstritt und damit eine bundesweite Vorreiterrolle einnahm. An diesem Perspektivplan haben wir im Hintergrund aktiv mitgewirkt und beispielsweise „Click & Meet“ (Einzelterminvergabe in Handel und Dienstleistungen) vorgeschlagen – als Kompromiss zwischen vollständiger Schließung und liberaler Öffnung. Nicht alle unsere Forderungen wurden sofort gehört. Für die Anrechnung eines Unternehmerlohns kämpfen wir unermüdlich von Anfang an und werden bei dem Thema auch nicht lockerlassen.

Im Laufe der Zeit reduzierte sich die Kontaktfrequenz mit dem Wirtschaftsministerium, ohne dadurch die konstruktive Gesprächsebene zu verlieren. Viele der Gespräche unterliegen der Vertraulichkeit. Das jedoch macht uns nicht weniger stolz auf viele Lösungen, die wir immer wieder für Branchen oder besonders gelagerte Spezialfälle finden konnten.“

Dr. Julia Körner, stellv. Hauptgeschäftsführerin IHK zu Kiel

Die intensiven Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium haben die Zusammenarbeit auf ein neues Level gehoben.

Dr. Julia Körner

Umfragen



Neben persönlichen Gesprächen sind Umfragen eine wichtige Informationsquelle, um die aktuellen Herausforderungen unserer Unternehmer*innen zu kennen und an die Politik weiterzugeben. Die Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Corona-Blitzumfragen sind als aktuelle Wasserstandsmeldungen der regionalen Wirtschaft in den politischen Entscheidungsprozess eingeflossen.

Besonders die Updates zu den Konjunkturaussichten einzelner Branchen waren wichtige Stimmungsbilder für politische Entscheider*innen.

Trotz Corona waren aber auch andere Themen von hoher Relevanz. Eine Umfrage zum Klimaschutz konnte zum Beispiel aufzeigen, dass Unternehmer*innen ihre Aktivitäten für den Klimaschutz deutlich hochfahren. Eine andere, dass es immer schwieriger wird, eine Nachfrage für ein Unternehmen zu finden. Aus jeder Umfrage identifizieren wir Handlungsfelder und leiten Empfehlungen ab, die direkt in die Politikberatung einfließen. Je mehr unserer Mitglieder sich an den Umfragen beteiligen, desto besser können wir ihre Interessen vertreten.

Fokusthema Gesundheit



*„In der Geschäftsstelle Elmshorn betreuen wir traditionell die Gesundheitswirtschaft. Die Pandemie wurde insbesondere für diese Branche zum dominierenden Thema. Wir unterstützten das Gesundheitsministerium bei der Suche nach Unternehmen, die bereit waren, ihre Produktion auf Atemschutzmasken, Desinfektionsmittel, Schutzkittel und Handschuhe umzustellen oder auszubauen, um die immensen Bedarfe an Schutzausrüstung im Land bestmöglich zu decken. Somit zählte das Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage zu unseren zentralen Aufgaben. In wöchentlichen Online-Konferenzen mit Wirtschafts- und Gesundheitsministerium wurden Versorgungsbedarfe, Produktionskapazitäten, Regelungen und bürokratische Belastungen geklärt, um pragmatische Lösungen für die Wirtschaft zu finden. Der kurze Draht zu den Ministerien half, Belange der Wirtschaft verständlicher zu machen, Ansprechpartner*innen für Unternehmen zu finden und Unternehmen über Fördermöglichkeiten bei der Produktion von Schutzausrüstung zu informieren.“*

Thomas Jansen, IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn



Kurze Wege in Schleswig-Holstein

„Der Kontakt zwischen den Industrie- und Handelskammern und dem Wirtschaftsministerium war schon immer gut. Durch die Pandemie hat dieser sich eher noch weiter verbessert: Wir sind noch enger zusammengerückt als zuvor. Ganz oben auf der Agenda steht, unsere Unternehmen gut durch die Krise zu bringen. Der Bund und das Land haben mehrere Hilfsprogramme auf den Weg gebracht und unterstützen Unternehmen und Soloselbstständige in Schleswig-Holstein mit rund einer Milliarde Euro. Weil die Kammern ihr Ohr noch dichter an der Wirtschaft haben, können sie unseren Blickwinkel dabei sehr gut ergänzen.“

Und auch wenn es mal wieder schnell gehen muss: Für unsere Ideen erhalten wir zuverlässig kurzfristiges und fundiertes Feedback. Mit unserem Mittelstandsbeirat, in dem auch die Kammern vertreten sind, haben wir außerdem ein schlagkräftiges, praxisnahes Gremium, das in den letzten Monaten oft ad hoc getagt hat, um sich beispielsweise über die neuen Bund-Länder-Beschlüsse oder Hilfsprogramme auszutauschen. Das hilft uns enorm, durch die jetzige Lage zu steuern.“

Doch auch bei Nicht-Corona-Themen sind die Industrie- und Handelskammern ein verlässlicher Partner und mit ihrer Expertise eine wichtige Stütze. Ob bei der Entwicklung der Ansiedlungsstrategie, bei der Unterstützung der Wasserstoffwirtschaft oder beim Brexit – für viele Vorhaben braucht es den Schulterschluss, um sie voranzubringen. Auch bei Themen wie Infrastruktur, Energie, beim Bürokratieabbau und bei der Digitalisierung einen uns viele gemeinsame Vorstellungen – trotz unterschiedlicher Rollen.“

Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit ist ein Beweis dafür, wie kurz bei uns in Schleswig-Holstein die Wege sind. Auch dies ist ein Vorteil für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein!“

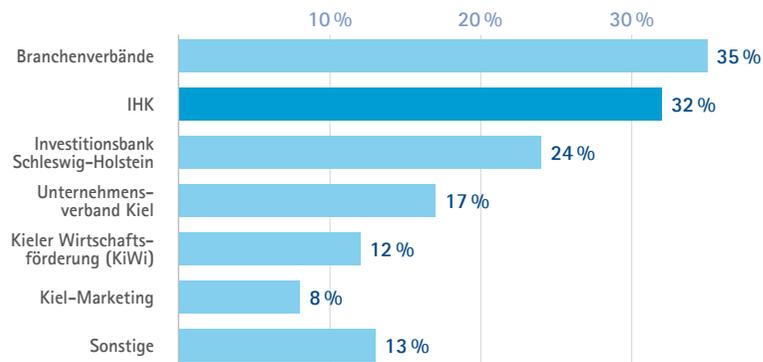
Dr. Sebastian Wilckens, Abteilungsleiter Wirtschaft |
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie

DIREKTER AUSTAUSCH TROTZ CORONA

Partnerschaftlich Seite an Seite

Gerade in unsicheren Zeiten muss man miteinander im Gespräch bleiben. Für die IHK stand der Mitgliederdialog im Jahr 2020 daher besonders stark im Fokus. Speziell in der Anfangszeit der Pandemie kamen viele, auch für uns neue Probleme und Fragen auf. Hierauf haben wir schnell reagiert und Lösungen erarbeitet und so die IHK als bevorzugte Informationsquelle der Wirtschaft etabliert.

Woher haben Sie die wirtschaftlich relevanten Informationen zur Corona-Pandemie primär bezogen?



Quelle: Unternehmensumfrage im Auftrag der Landeshauptstadt Kiel, der Kieler Wirtschaftsförderung (KiWi) und von Kiel-Marketing zur Thema Corona-Pandemie; Mehrfachnennungen möglich

Die Erfinder unserer Solidaritäts-Plattform

Mit „wir-FAIRzichten.de“ hat die IHK zu Kiel eine Hilfe für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Soloselbstständige auf den Weg gebracht. Und für alle IHKs geöffnet.

Die Idee kam Hauke Weber unter der Dusche. „Da sieht man mal, wie wichtig Hygienemaßnahmen sind“, scherzt der Jurist. Acht Tage später war die Plattform online. Mit einem digitalen Vordruck können Verbraucher*innen auf einen Erstattungsanspruch FAIRzichten. Oberstes Umsetzungsziel: Schnelligkeit. Was passiert wann, welche Information muss wo erscheinen und wie formulieren wir das am besten – auf diese Fragen fand Jörg Brüggemann bei der technischen Umsetzung schlüssige Antworten. Es folgte ein Upgrade der Plattform. „Wir bieten seit Ostern die Möglichkeit, bei Unternehmen Gutscheine zu erwerben, die bisher keine Gutscheine online verkaufen“, erklärt Hauke Weber.

Was freut die beiden Paten der Plattform? „40 Kammern beteiligen sich. Wir können die Seite also als Initiative der IHKs Deutschland ausweisen. Und: Es gibt „Nachahmer“. Die IHK Aachen stellt ihre Plattform ‚Teamtausch‘ genauso für andere IHKs bereit. Das ist der schönste Nebeneffekt“, resümiert Jörg Brüggemann. Hauke Weber begeistert die positive Signalwirkung: „Jeder FAIRzicht und jeder Gutschein sendet eine Botschaft an die Unternehmer*innen: ‚Ich schätze, was du tust‘. In der Krise zählen Gesten. Ich mag diesen Gedanken.“



wir FAIRzichten

Denn Wirtschaft sind wir alle.

Jörg Brüggemann (l.) setzte die Online-Plattform technisch um, Hauke Weber (r.) war der Ideengeber.



Foto: Thorsten Scholz

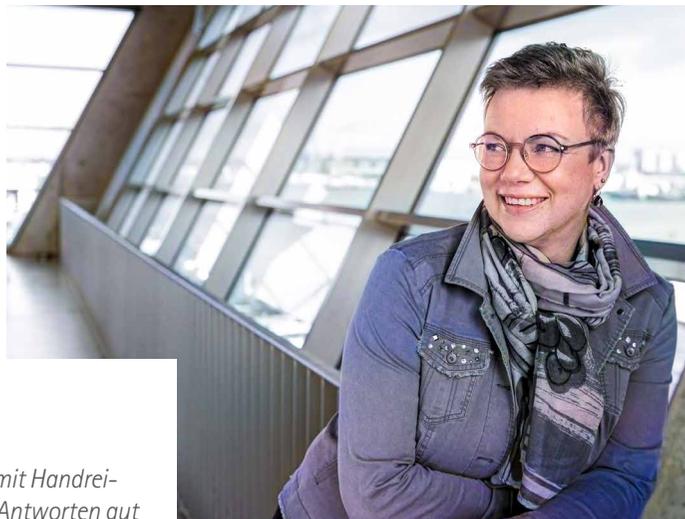
Hilfe an der Hotline

Ladenschließungen, Kurzarbeitergeld und Soforthilfen – für Unternehmer*innen brach mit der Corona-Krise ein Sturm an Einschränkungen und Belastungen los. Die IHK bewährte sich als unbürokratischer Partner – besonders in vielen persönlichen Beratungsgesprächen. In der Corona-Hotline standen und stehen Kolleg*innen den Unternehmer*innen hilfreich zur Seite und arbeiten im First- und Second-Level-Support verzahnt zusammen. Wir haben Kristina Böttcher-Rath (First-Level) und Heike Hörmann (Second-Level) um ihre persönliche Momentaufnahme gebeten.



*„Die Fachkolleg*innen haben uns mit Handreichungen, FAQs und kompetenten Antworten gut vorbereitet. Trotzdem ist es nicht so leicht, den Wissensstand neben dem Arbeitsalltag aktuell zu halten. Oft ist aber einfach Beistand gefragt. Auch, wenn mir manches nahegeht, fühlt es sich gut an, etwas Trost spenden zu können.“*

Kristina Böttcher-Rath,
First-Level-Support IHK zu Kiel



„Das war wie ein Tsunami – telefonische Beratung gefühlt im Sekundentakt, und es war alles dabei. Tränen, Beschimpfungen, Unsicherheit, aber auch große Kreativität, wie man sich gegen die Auflagen stemmen kann. Für keinen eine leichte Zeit – auch nicht für mich. Abends mochte ich manchmal nicht mehr reden.“

Heike Hörmann
Second-Level-Support IHK zu Kiel

Schon gewusst?



40 Kolleg*innen aus allen Geschäftsbereichen erarbeiteten einen Schichtplan und schalteten sich entsprechend als First-Level-Support in die Hotline. Rufen in normalen Zeiten etwa 13.000 Menschen pro Monat bei der IHK an, so zählten wir im ersten Lockdown über 40.000 Anrufer monatlich. Einige Kolleg*innen führten an die 50 Telefonate täglich.

Damit die Mitgliedsbetriebe sich auch außerhalb der Telefonzeiten Antworten einholen können, gibt es im sogenannten Corona-Ticker (www.ihksh.de/coronaticker) alle aktuellen Entwicklungen online zum Nachlesen. Dieser wird nach wie vor tagesaktuell mit Infos bestückt. Im vergangenen Jahr waren es 317 Corona-Updates, die zum Teil mehrmals täglich der aktuellen Sachlage angepasst wurden.

Sobald es eine für unsere Mitglieder politische Entscheidung gab, war diese auf unserer Seite zu finden. Dabei haben wir aus den oft sehr bürokratischen Infos- und Regelwerken der Politik schnell verständliche Informationen gestaltet und strukturiert. Das Spektrum reichte von Brancheninformationen über Hygieneanforderungen bis hin zu den neuesten Infos hinsichtlich Prüfungen und Ausbildung.

Das umfangreiche Angebot kam an: Vom 24. Februar 2020 bis zum 18. Februar 2021 zählten wir allein für den Corona-Bereich 466.961 Besuche und 654.147 Seitenaufrufe.

über **40.000**
Anrufe monatlich während
des ersten Lockdowns.

317 Corona-Updates
im Jahr 2020

BERATUNG AUCH DIGITAL

Wissensteilung und Services

Ohne Betriebsbesuche, ohne Seminare und Besuche von Unternehmerinnen und Unternehmern in der IHK ging ein wenig die Bindung zu den Mitgliedsbetrieben verloren. Um dies zu kompensieren, haben wir zum Beispiel unser Seminarangebot ins Internet ausgelagert – von Themen zur Existenzgründung über Geschäfte im Ausland bis zur Datenschutzgrundverordnung.

Wissen per Webinar



Unser Angebot bringen wir inzwischen problemlos per Webinar an die Betriebe. Die Resonanz ist großartig, die Reichweite sogar deutlich höher. Daher werden wir Webinare auch nach Corona-Zeiten weiterführen.

Neben den Standardangeboten, die wir in die digitale Welt übertragen haben, gab es auch viele Online-Events zur Vermittlung von Wissen rund um die veränderten Bedingungen und Spielregeln. Begonnen hat es mit Unterstützung zur Antragstellung auf Soforthilfe für kleinere Unternehmen. Es folgten Veranstaltungen, die bei der Erstellung eines Hygienekonzepts unterstützten. Dann etablierten sich Branchenveranstaltungen, etwa für Einzelhandel und Tourismus oder auch virtuelle Hilfestellungen.

Alle Webinare der IHK Schleswig-Holstein zum Nachschauen:
www.ihk-sh.de/webinare

100
Webinare
mit über **2.700**
Teilnehmer*innen



Digitale Aufbruchstimmung

„Schon weit vor 2020 hatte der Geschäftsbereich Standortpolitik und Innovation | Umwelt erste Schritte mit unterschiedlichen kollaborativen Tools unternommen. Naheliegender. Doch 2020 bescherte mir und all meinen Kolleg*innen einen Quantensprung in der Art und Weise digitaler Zusammenarbeit. Videokonferenzen brachten die IHKs im Bundesgebiet und den DIHK in kurzem, oft wöchentlichem Austausch eng zueinander. Gemeinsam und wie selbstverständlich in Echtzeit arbeiteten nun Kolleg*innen an Handreichungen für unsere Mitgliedsunternehmen oder an wirtschaftspolitischen Papieren: abteilungsintern und -übergreifend, auf IHK-SH-Ebene wie auch bundesweit.“

Ob Handel, Verkehr, Aus- und Weiterbildung, Informationstechnologie, Internationales oder Recht und Steuern: Zu keiner Zeit zuvor gab es einen intensiveren Austausch – getrieben und ermöglicht durch die Digitalisierung. Hier zeigte sich, wie leistungsfähig unsere Organisation sein kann.

Dabei wurde auch deutlich: Digitale Kollaboration erfordert einen gewissen digitalen Mindset und stärker denn je die Bereitschaft, Wissen auf den neuen Plattformen zu teilen und im Team zu handeln.

Doch auch die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt gestaltete sich neu. Hybride Formen von Sitzungen oder rein digitale Treffen waren nun das Gebot der Stunde. Die Beteiligung zeigte, dass diese Formate gut angenommen werden – wie auch viele andere virtuellen Veranstaltungen im Jahr 2020. Dies führte auch dazu, dass sich eine Projektgruppe im Haus des Themas Webinare annahm. Das Projekt wurde von Kolleg*innen, wie kann es anders sein, rein digital-kollaborativ umgesetzt.

All das war erst der Anfang! Endlich ist es so weit. Es herrscht bei uns digitale Aufbruchstimmung!“

Thomas Balk, Referent Geschäftsbereich Standortpolitik und Innovation | Umwelt

Digitalisierte Geschäftsstellen

Unsere Geschäftsstellen in Rendsburg, Neumünster und Elmshorn waren 2020 durchgängig geöffnet. Dennoch haben wir den Besucherverkehr auf ein Minimum reduziert. Ein strenges Hygienekonzept und die Verschiebung vieler Arbeitsstunden ins Mobile Office machten uns jederzeit voll handlungsfähig.



„Die Mitgliedsbetriebe konnten weiter auf ihre IHK in der Region bauen, weil wir unsere Dienstleistungen in den digitalen Raum verlegt hatten. Das ging von allen Themen rund um die Ausbildung bis hin zur Existenzgründungsberatung. Zahlreiche Veranstaltungen wurden zu Webinaren umfunktioniert. So haben wir uns in der Geschäftsstelle Neumünster frühzeitig mit dem lokalen Unternehmensverband, der Wirtschaftsagentur und der Kreishandwerkerschaft zu einer Organisatorrunde für eine Webinarreihe zusammengeschlossen. Die Themen wurden passend zur Situation gewählt, etwa Social Media, E-Commerce oder Liquidität im Lockdown.“

Dorothee Reibisch,
Beraterin für Aus-, Fort- und Weiterbildung, Geschäftsstelle Rendsburg

schon gewusst?



Die IHK versendet im ersten Quartal jedes Jahres regelmäßig ihre Beitragsbescheide. Für viele Mitglieder war diese Zusatzbelastung neben den häufig fälligen Jahresprämien für Versicherungen sowie Umsatz- und Gewerbesteuvorauszahlungen in der Pandemie kaum zu stemmen. Auf Anfrage haben wir gemeinsam fast immer eine gute Lösung gefunden, um die Zahlung aufzuschieben oder zu strecken.

Wir wurden bestens beraten

„Wir haben uns im vergangenen Jahr intensiv mit der Option beschäftigt, mit Hilfe staatlicher Fördergelder eine neue Produktionsanlage zur Herstellung von Schutzmasken aufzubauen. Hierbei wurden wir von der IHK umfassend über Zuschussmöglichkeiten informiert und bestens beraten. Am Ende haben wir uns aus betriebswirtschaftlichen Gründen gegen die Maskenproduktion entschieden, was sich im Nachhinein als richtig erwiesen hat.“

Yekta Subasi,
Geschäftsführerin W.-L. Protex Textil design GmbH & Co. KG, Itzehoe



Foto: privat

Wichtige Anlaufstelle

„Die IHK liefert in normalen Jahren tolle Formate zum persönlichen Netzwerken, für den Dialog und den informellen Informationsaustausch. Das ist gerade für ein Unternehmen wie unseres wichtig. Denn komplexe Themen wie Meeres- und Umwelttechnologien und Innovationen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz lassen sich am besten im direkten Gespräch vermitteln. Trotz der Pandemie hat es die Kammer geschafft, mit den Mitgliedern in Kontakt zu bleiben. Die Abteilung Innovationsberatung ist und bleibt für uns eine wichtige Anlaufstelle.“

Martin Volz,
Geschäftsführer emma technologies GmbH, Osdorf



Foto: Andreas Jung / das AMT:

emma technologies GmbH

Das Unternehmen mit Sitz in Osdorf, Schweden-
eck und Kiel entwickelt und produziert innovative
Technologien im Bereich der Meeres- und
Umwelttechnik. Ein Schwerpunkt besteht in der
Fortentwicklung einer Versuchsanlage für die
dezentrale Wasserstoffgewinnung aus Plastikmüll
sowie zur Energieerzeugung aus dem Wasserstoff.

VERTRAUVENSVOLLE KOOPERATION MIT DER PRESSE

Sichtbarer als je zuvor

In der Krise zeigt sich der Wert einer vertrauensvollen und belastbaren Beziehung. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Medien konnten wir den Unternehmen eine Stimme geben und die Presse wirksam in ihrer wichtigsten Aufgabe unterstützen: der umfassenden, neutralen und faktenreichen Information ihrer Leser*innen, Zuhörer*innen und Fernsehzuschauer*innen.

Existenzgefährdende Beschränkungen verhindert

„Neulich traf ich einen alten Kommilitonen, einen Politologen aus Hamburg. Er sagte zu mir: ‚In der Krise zeigt sich, welche Organisationen wirklich Pressearbeit können. Alle anderen müssen sich nicht wundern, wenn sie nicht gehört werden.‘ Ich nickte zustimmend, aber zeitgleich ließ mich folgende Frage nicht mehr los: Wie haben wir uns als IHK im Corona-Jahr eigentlich geschlagen?“

140 – auf den ersten Blick nur eine Zahl. 140 Medieninformationen haben wir im Jahr 2020 verschickt. Das macht durchschnittlich 0,56 Stück je Arbeitstag. Dazu kommen Dutzende Ad-hoc-Statements zu Beschlüssen, Landesverordnungen und vielem mehr. Wir haben vor den Auswirkungen des Lockdowns auf die Innenstädte gewarnt. Wir haben die Langzeitfolgen im Tourismus beleuchtet. Wir haben fast flehentlich Maßnahmen anhand objektiver Kriterien gefordert.

Gerade in dieser Phase zeigte sich noch mal, dass wir die Medien als starke Partner brauchen. Ja, wir haben gute Kontakte in die

Politik, aber erst im Zusammenspiel mit den Medien geben wir den Unternehmer*innen eine Stimme. In Erinnerung bleiben mir vor allem die Konferenzen der Ministerpräsident*innen. Oftmals bis in die Abendstunden habe ich gemeinsam mit den Journalist*innen gerätselt: Worauf verständigt sich die Politik wohl diesmal? Und was bedeuten die Beschlüsse für die Wirtschaft? Wir haben uns sprichwörtlich die Bälle zugespielt – trotz der gebotenen Neutralität und der journalistischen Unabhängigkeit.

Was hat es am Ende gebracht? Wenn Sie mich fragen: viel! Wir konnten existenzgefährdende Beschränkungen verhindern, Verbesserungen bei den Corona-Hilfen sowie steuerliche Erleichterungen erwirken und vieles mehr. Das bringt mich zurück zu meinem Kommilitonen. Sind wir mit unserer Pressearbeit in dieser Krise gehört worden? Wenn ich mir die Sichtbarkeit unserer IHK im ersten Corona-Jahr anschau: sogar deutlich mehr als zuvor.“

Karsten von Borstel, Pressesprecher der IHK zu Kiel

140

Medieninformationen hat die IHK zu Kiel allein im Jahr 2020 verschickt, rechnerisch jeden zweiten Arbeitstag eine.



Nahezu täglicher Kontakt

„Das Corona-Jahr hat die Themen der Wirtschaftsberichterstattung in den ‚Kieler Nachrichten‘ gehörig durcheinandergewirbelt. Ab März 2020 wurde das Tempo erheblich höher, weil sich die politische Lage ständig änderte. Der Lockdown brachte unbekannte Regeln wie die Grenze für Geschäftsöffnungen von 800 Quadratmetern, die oft nicht mehr nachzuvollziehen waren. Unsere Aufgabe wurde es, nicht nur die Regeln zu erklären, sondern auch zu zeigen, wie diese sich auf Verbraucher und Unternehmen auswirkten. Vor allem aber auch, sie kritisch zu hinterfragen.“

Dabei hatten wir nahezu täglich einen direkten Draht zur IHK zu Kiel. Dass man dort das Ohr ganz dicht am Puls unserer regionalen Wirtschaft hat, half uns enorm. Denn nicht nur Regeln, auch Hilfsprogramme trieben seltsame Blüten. Ende Dezember etwa, als die Auszahlung der Novemberhilfen für den Lockdown nur schleppend in Gang kam, obwohl viele Firmen dringend darauf angewiesen waren. Wir mussten die Lage stets aufs Neue mithilfe des enormen Fachwissens der IHK sondieren.



Foto: Kieler Nachrichten

„Die IHK zu Kiel hat das Ohr ganz dicht am Puls unserer Wirtschaft. Das half uns enorm.“
Florian Hanauer, Leiter Newsroom der „Kieler Nachrichten“

Die Pandemie brachte auch den Redaktionsalltag durcheinander. Plötzlich wurde neben dem Telefon das Laptop zum wichtigsten Kommunikationstool, mit dem man im Homeoffice zahllose Videokonferenzen besuchen konnte. Nicht immer war das schlecht: Mit Video-Pressekonferenzen konnte man trotz der Kontaktbeschränkungen die Verbindung halten. Erst jetzt scheint sich eine Erholung abzuzeichnen. Doch auch dann und später wird es noch viele spannende Wirtschaftsthemen geben, über die wir berichten werden – auch mit und über die IHK zu Kiel.“

Florian Hanauer,
 Leiter Newsroom der „Kieler Nachrichten“

In der Pandemie ist Vertrauen noch wichtiger

„Eins steht fest: Eine Bilanz werden auch wir Journalisten erst in Jahren ziehen können. Die Welt rund um die Berichterstattung hat sich vom einen auf den anderen Tag verändert. Das Homeoffice ab Tag eins der Pandemie ist ein vorher kaum denkbare Abenteuer gewesen. Heute ist es eine Normalität, die auch Vorteile haben kann.“

Ein klarer Nachteil wiederum sind die Kontakte, die jetzt meist am Telefon gepflegt werden müssen. Aber: Es geht und es geht auch ganz gut. Regelmäßig habe ich in den vergangenen Monaten zum Beispiel bei der IHK zu Kiel mit der Frage nach einem Gesprächspartner angerufen. Hauptthema waren der Handel und die Ausbildung. Und der Anruf kam immer mit der radiotypischen Bitte: „Wenn’s geht, schnell!“ Und es ging! Der Rückruf kam, das Interview wurde am Telefon und nicht im Büro geführt – schnelle, andere Radio-Wege, an die sich der ein oder andere gewöhnen musste. Ein Problem war es nicht. Das sind auch die positiven Zeichen: Neue Wege wurden gesucht und gefunden und sie werden uns weiter begleiten.

Sicherlich, Pressekonferenzen auf Abstand, unter anderem bei der IHK, waren anfangs für alle Beteiligten ungewöhnlich. Ein riesiger Raum mit wenigen Menschen und diese jeweils ein gutes Stück voneinander entfernt. Selbst die typischen Schnittchen für den kleinen Hunger durften nicht mehr angeboten werden. Ungewohnt, aber nicht unprofessionell. Die Nachricht wurde platziert und transportiert. Und das ist gerade in diesen Zeiten noch wichtiger als vorher. Dafür muss die Zusammenarbeit klappen und im besten Fall auch Vertrauen bestehen – in einer Pandemie sind das noch wichtigere Elemente als ohnehin. Der Abstand muss natürlich auch im übertragenden Sinne gewahrt werden. Genauso zahlt sich aber eine Basis zwischen beiden Seiten aus. Was fehlt, ist der feste Händedruck! Aber der kommt wieder und gewinnt dann ganz bestimmt an Bedeutung.“

Andreas Otto,
 Teamleiter Riocast Nachrichtencenter Kiel



Foto: RSH

Signale setzen
 Ministerpräsidentenkonferenz
 atie Schleswig-Holstein
 ldungsrelevant mutig
 nd-Länder-Konferenz
 Einzelhandel
 DOWN Blitz-Umfragen
 desregierung Perspektiven fordert
 Stimmung Wirtschaft

VERANSTALTUNGEN

Getrennt zusammen

Die IHK und ihre Mitgliedsunternehmen leben vom persönlichen Austausch und vom Netzwerken. All das war im Corona-Jahr 2020 nur sehr eingeschränkt möglich. Für uns war das ein Anlass, auf digitale oder hybride Formate umzuwechseln. Daraus haben sich auch für die Zukunft viele hilfreiche Erfahrungen ergeben.



Hybride Versammlungen

„Die Sitzungen von Präsidium und Vollversammlung als ‚Parlament der Wirtschaft‘ sind Präsenzveranstaltungen. Eigentlich. Die Pandemie erforderte ein Umdenken und Umschulen, um unser höchstes Gremium coronakonform tagungs- und handlungsfähig zu halten. Daher finden unsere Sitzungen seit Mai 2020 hybrid statt. Wer möchte, kann nach wie vor persönlich teilnehmen. Die IHK sorgt dann für die Einhaltung aller aktuellen Vorgaben. Mehr als die Hälfte unserer Mitentscheider nimmt an den hybriden Sitzungen jedoch per Microsoft Teams teil. Die gleiche Dynamik wie in persönlichen Zusammenkünften ist in diesem Format allerdings leider nicht zu erreichen. Auch das Netzwerken vor und nach den Sitzungen wird schmerzlich vermisst.“

Robert Semkow, Referent in der Hauptgeschäftsführung



Spenden statt tagen

„Ob Bühnenbau, Technik oder Catering – wir alle bereiteten am Ostseekai den IHK-Jahresempfang ‚Horizont‘ mit mehr als 1.000 erwarteten Gästen vor. Die Tische waren gedeckt, die Lebensmittel gekauft, die Küche vor Ort eingerichtet. Doch keine 48 Stunden vor Einlass, am 2. März 2020, musste die Veranstaltung coronabedingt abgesagt werden. Für uns der Beginn einer Flut von Stornierungen – und doch die richtige Entscheidung zum damaligen Zeitpunkt. Das Essen für die Gäste haben wir auf Anregung der IHK dem Verein ‚essen-retten!‘ gespendet, der es noch rechtzeitig und in bester Qualität an Bedürftige verteilen konnte. Auch in diesem Jahr wird es keinen IHK-Jahresempfang geben können. Dafür feiern wir 2022 hoffentlich alle wieder ausgelassen zusammen.“

Lars Bracker, Karolinen Daily & Catering

KOMPASS und Corona

„Wer 2020 eine größere Veranstaltung geplant hatte, stand vor einer schwierigen Entscheidung: absagen oder digital übersetzen. Meist war bis kurz vor dem Termin unklar, ob eine Durchführung möglich sein würde. Das galt auch für unseren IHK-Fachkongress ‚KOMPASS‘. Die Ausrichtung auf ‚Mobilität der Zukunft‘ war fix, das Konzept stand, die Planungen liefen auf Hochtouren. Dann im Juli der Neustart: Alles auf hybrid für wenige Teilnehmende vor Ort und mit einem Schwerpunkt auf digitaler Liveübertragung.“

Gemeinschaftsgefühl und Networking, die bei einer Präsenzveranstaltung ganz natürlich entstehen, sind digital kaum zu integrieren. Und klar ist, die Konzentration vieler leidet im Homeoffice zwischen Bildschirmmüdigkeit, Telefonklingeln und Kinderbetreuung. Aber den fachlichen Austausch zwischen IHK und Mitgliedsbetrieben abschreiben kam für uns nicht infrage. Uns ist bewusst, dass viele Unternehmer*innen in den vergangenen Monaten existenzielle Fragen und Themen auf dem Tisch hatten und noch immer haben. Aber wir wollen den Austausch zu Fachkräftesicherung, Mobilität der Zukunft, Digitalisierung und Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle am Leben halten. Diese Themen werden uns noch länger begleiten – die Pandemie hoffentlich nicht.“

Thorsten Scholz, Strategie und Kommunikation

„ Ich bin stolz darauf, wie schnell die IHK in der Pandemie digitale Übersetzungen für ihre Angebote geschaffen hat.“

Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK



Foto: Fabian Fröhling

KOMPASS im Homeoffice

Die Unternehmensberaterin und Business-Trainerin Meike Christiansen hat am Bildschirm an der IHK-Veranstaltung „KOMPASS“ teilgenommen.

„Im Oktober 2020 waren größere digitale oder hybride Veranstaltungen für uns alle noch recht ungewohnt. Ich fand es super, dass die IHK sich getraut und ‚KOMPASS‘ als virtuelles Ersatzangebot umgesetzt hat. Ich war sofort sehr neugierig, ob und wie das funktionieren würde.“

Tatsächlich habe ich es auch geschafft, mir zumindest zwei interessante Vorträge konzentriert von vorne bis hinten anzuhören. Gleichzeitig habe ich aber auch gemerkt, wie stark die Ablenkung im Homeoffice ist. Da durchgängig konzentriert bei der Sache zu bleiben, ist wirklich schwer. Mit einer Präsenzveranstaltung ist das letztlich nicht zu vergleichen.

Die Vorab-Zusendung der Snack-Tüte war eine prima Idee. Die IHK hat damit nicht nur junge Kieler Unternehmerinnen unterstützt. Ich habe diese Geste auch als eine Form der fürsorglichen Wertschätzung empfunden.“

Meike Christiansen,
Inhaberin des Beratungsunternehmens emcee compliance



Foto: privat



Foto: Screenshot aus YouTube

„ Ich profitiere immer sehr vom fachlichen Austausch zu Fragen der Personalgewinnung und -bindung und gebe meine Erkenntnisse und Erfahrungen gerne weiter.“

Stephanie Siebken, Voigt-Logistik Neumünster,
KOMPASS-Referentin

AUS- UND WEITERBILDUNG

Prüfungen unter erschwertem Bedingungen

Zu den wichtigsten hoheitlichen IHK-Aufgaben zählt die Abnahme von Prüfungen. Diese müssen durchgezogen werden, komme was wolle. Um das zu ermöglichen, stellten Corona-Bedingungen die Mitarbeiter*innen des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung sowie des Facility-Managements vor große Herausforderungen.

Rund
3.500

Prüflinge haben in Präsenz an den Sommerprüfungen des Bereichs der Aus- und Weiterbildung teilgenommen – trotz Corona.



Foto: IStockStudio / shutterstock

Zunächst kam es zur Verschiebung der Aus- und Weiterbildungsprüfungen. Kurz darauf wurden diese unter Anwendung eines strengen Hygienekonzepts bis in die Sommerferien hinein durchgeführt. Betroffen waren davon 3.138 Prüflinge an 158 Prüforten. 467 Ausschüsse prüften zur Qualifikation für 74 Berufe. Ein großes Ziel haben wir dann auch erreicht: Alle Azubis hielten ihre Zeugnisse rund drei Wochen nach den letzten Prüfungen in den Händen.

Die Weiterbildungsprüfungen wurden überwiegend auf den Herbst verschoben. Daran waren neben den Prüfer*innen an insgesamt 77 Prüfungstagen mehr als 400 Prüflinge beteiligt.

Doch auch andere Facetten rund um die Berufsbildung forderten unsere Teams. So benötigte die Beantragung der staatlichen Azubi-Prämien durch die Betriebe unsere Unterstützung. Eine weitere große Herausforderung war die Fortführung der Berufsorientierung, um junge Menschen in Ausbildung zu bringen. Fast alle konventionellen Angebote hierzu entfielen durch die Corona-Einschränkungen. Unsere Ersatzmaßnahmen: Virtuelle Ausbildungsmessen, Einrichtung des Speeddating-

portals für Ausbildungssuchende und -betriebe, Digitalisierung des Ausbildungsbotschafter-Angebots und noch sehr viel mehr.

Um die Hygiene- und Abstandsregelungen einhalten zu können, mussten nicht nur im Ballungsraum Kiel diverse neue Prüfungsstandorte gefunden werden. In den Geschäftsstellen wurden Zu- und Ausgänge zu den Prüfungsräumen neu ausgerichtet, um Begegnungen zu vermeiden. Als separate Wartezone für Prüflinge wurde auf dem Parkplatz der Geschäftsstelle Elmshorn ein beheizbares Zelt aufgestellt. Insgesamt konnte der Kraftakt nur gelingen, indem alle Branchen und Netzwerke aktiviert und eingespannt wurden – von Gastronomie und Hotellerie über das IHK-Ehrenamt bis hin zu den Wirtschaftsjuristen.

Wir sagen „Danke“. Wie? Mit zwei in Eigenregie produzierten Videos. Zum Ansehen einfach QR-Code scannen.



Corona-Prüfungen:
Von ganzem Herzen „DANKE“



Tag des Ehrenamts:
Wir sagen „DANKE“

Lieb gewonnene Termine

„Prüfungen sind für mich lieb gewonnene Termine zum Austausch und vor allem, weil ich junge Menschen erlebe. Aber um sie wirklich kennenzulernen und in meiner Funktion als Ausbilder zu begleiten, brauche ich den persönlichen Kontakt.“

*Ich habe dies bei den Zwischenprüfungen gesehen: Die Schüler hatten nur ein halbes Jahr, um in Ansätzen eine Klassenstruktur zu bilden. Das ist zu wenig, um soziale Kontakte zu festigen. Diese besondere Situation wird aber bei einer Beurteilung berücksichtigt. Im Übrigen kann ich nur jeden ermuntern, sich unserer Prüferfamilie anzuschließen. Es macht Spaß und ist ein schönes Forum für den Austausch zwischen Prüfer*in und Schule.“*

Dipl.-Ing. Claus Stieghorst, Zertifizierter Kanalanierungsberater bei der Wasser- und Verkehrs-Kontor GmbH, Neumünster

Kochen mit Maske

Der Prüfungsbetrieb für die gastronomischen Ausbildungsberufe stand 2020 vor besonderen Herausforderungen. Denn digitales Kochen und Servieren ist keine Option.

„Die praktischen Prüfungen für Auszubildende zu Hotel- oder Restaurantfachkräften sowie zu Köchinnen und Köchen finden normalerweise in zwei Küchen der Berufsschule statt. Die bieten Platz für je acht Prüflinge, die dort selbst kreierte Drei-Gänge-Menüs kochen, die anschließend in zwei Schulrestaurants serviert werden. Doch unter Corona-Bedingungen war das keine Option – wir mussten umplanen. Pro Küche waren nur noch vier Auszubildende zugelassen, die trotz Sommerhitze und Aufregung auch noch mit Mund-Nasen-Schutz kochen mussten.“

Die nächste Herausforderung waren die Gäste: Normalerweise laden wir zum Probeessen Bürgerinnen und Bürger ein, um den Restaurantbetrieb möglichst realistisch nachzustellen. Wegen der Pandemiebestimmungen war auch das nicht möglich. Glücklicherweise stellten sich dafür Lehrende des Regionalen Berufsbildungszentrums am Schützenpark zur Verfügung.

Unter dem Strich lief das alles ganz hervorragend und viel besser als gedacht. Erfreulich waren auch die theoretischen Prüfungen, die diesmal in 15 verschiedenen Räumen statt in üblicherweise einem stattfinden mussten – mit 15 Aufsichtspersonen statt zwei. Der Notenschnitt war deutlich besser als in den Vorjahren und die Durchfallerquote geringer. Vermutlich, weil die Auszubildenden diesmal einfach mehr Zeit zum Lernen hatten.“

Vesna Petras, Ausbildungsberatung und Prüfungsorganisation



„Die Schüler finden das sehr interessant“

Rieke Heldt ist Ausbildungsbotschafterin der IHK zu Kiel und Auszubildende zur Groß- und Einzelhandelskauffrau beim Fockbeker Praxisbedarf-Unternehmen marmed. Im Interview erklärt sie, wie man Schüler per Videokonferenz für eine Ausbildung begeistert.

Was macht eine Ausbildungsbotschafterin?

Normalerweise würden zwei bis drei Auszubildende aus verschiedenen Berufsgruppen die Schulklassen der Jahrgangsstufen acht bis zehn besuchen und in einer kleinen Präsentation etwas über ihre Ausbildung und den späteren Beruf berichten. Anschließend gäbe es Raum für Fragen und Diskussionen. Das dauert insgesamt rund 1,5 Stunden. Im Corona-Jahr waren solche Präsenzveranstaltungen jedoch leider nicht möglich und wir mussten die Präsentationen digital durchführen.

In welcher Form lief das ab?

Als sehr gut funktionierende Videokonferenzen. Die Schüler*innen waren ja nicht in der Klasse, sondern zu Hause. Da jede Schule ihr bevorzugtes Konferenz-Tool hatte, haben wir einige davon kennengelernt – von Zoom über Jitsi bis zu GoToWebinar. Aber das lief alles reibungslos.

Wie war die Resonanz der Schüler*innen?

Anfangs fand ich es ungewohnt, in einem anonymen digitalen Raum zu präsentieren. Aber ich habe mich schnell daran gewöhnt und gemerkt, dass die Schüler sehr interes-



Foto: Julia Petersen

Falls Ihr Unternehmen Interesse hat, Ausbildungsbotschafter*innen abzustellen, wenden Sie sich bitte an unsere Projektkoordinatorin Kristina Böttcher-Rath. E-Mail: boettcher@kiel.ihk.de

siert sind. Speziell bei einer direkten Ansprache gab es viele und gute Reaktionen.

Wie sind Sie zur Ausbildungsbotschafterin geworden?

Meine Chefin kannte das Programm der IHK und hatte mich darauf angesprochen. Die IHK hat uns dann in zwei tollen Workshops auf die Aufgabe vorbereitet, einer davon sogar in Präsenz.

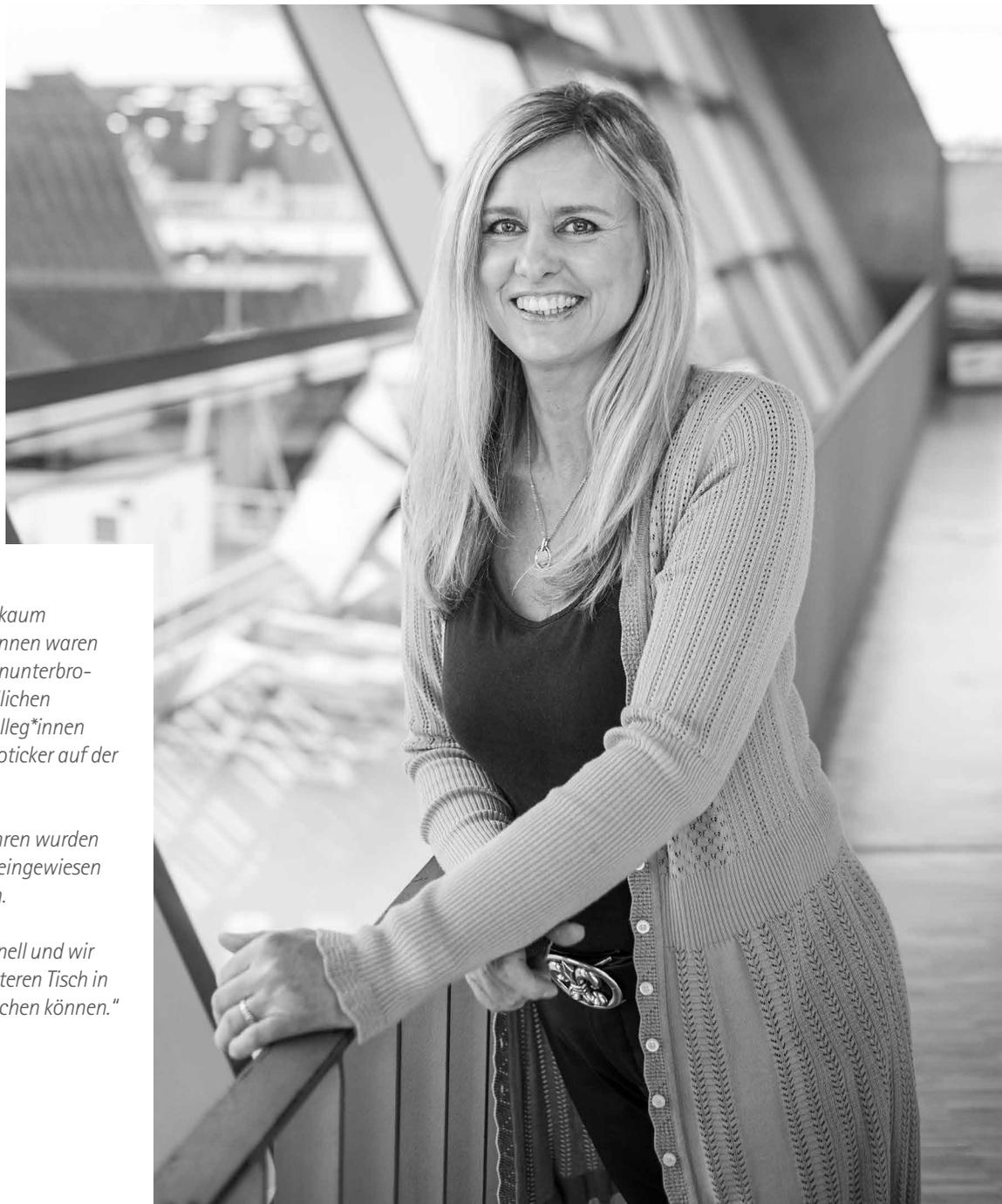
Wie finden Schulen und Botschafter*innen zusammen?

Die Schulen melden sich direkt bei der IHK und können dort auch Wünsche äußern, welche Ausbildungsberufe sie besonders interessieren. Nachfrage und Angebot werden dann von der IHK bestmöglich gematcht.

BLICK NACH VORN

An den Aufgaben gewachsen

Die Pandemie hat auch die IHK zu Kiel durcheinander-gewirbelt. Aber wir haben die Krise als Chance genutzt und viele positive Veränderungen bei internen Prozessen und Abläufen angestoßen. Von diesen Erfahrungen werden wir in der Zukunft profitieren.



Wir hatten die IHK anfangs fast für uns allein

*„Die Anfangswochen des ersten Lockdowns am Empfang waren schon komisch: Es gab kaum Besucher*innen, keine Prüfungen und keine Veranstaltungen. Auch die meisten Kolleg*innen waren im Homeoffice. Gefühlt hatten wir das Gebäude nahezu für uns allein. Dafür klingelte ununterbrochen das Telefon. Klar, unsere Mitglieder besaßen plötzlich großen und sehr unterschiedlichen Informationsbedarf. Wir haben die Anrufer*innen dann bestmöglich an die richtigen Kolleg*innen vermittelt. Das wurde deutlich besser, nachdem die Corona-Hotline und der Corona-Infoticker auf der Internetseite eingerichtet waren.*

*Mitte des Jahres ging es dann wieder mit Prüfungen los. Doch anders als in früheren Jahren wurden die Prüflinge diesmal alle persönlich von den Kolleg*innen abgeholt, in die AHA-Regeln eingewiesen und auf den richtigen Wegen durchs Haus geleitet, um unnötige Kontakte zu vermeiden.*

Auch wir selbst fühlten uns jederzeit gut geschützt: Die Spuckschutzwände standen schnell und wir mussten auch keine Post mehr quittieren. Die wird nun einfach auf einem etwas entfernteren Tisch in Eingangs- und Ausgangskörben abgelegt. Das hätten wir eigentlich schon immer so machen können.“

Cecilia Edborg, Empfang

„Endlich Zeit für liegen gebliebene Arbeiten“

Thorsten Haß, seit knapp 20 Jahren Hausmeister der IHK zu Kiel, über positive Seiten der Pandemie, fehlende Kolleg*innen und die Vorfreude auf gemeinsame Mittagspausen.

Inwiefern hat sich Ihre Arbeit im Corona-Jahr 2020 von einem normalen Arbeitsjahr unterschieden?

In einem normalen Jahr finden bei uns sehr viele Veranstaltungen statt. Dadurch fallen für uns viele zeitintensive Umbauten der Säle statt. Denn bei fast jeder Veranstaltung wird eine individuelle Bestuhlung benötigt. Das ist 2020 zu einem großen Teil entfallen.

Konnten Sie diese Zeit für andere Dinge nutzen?

Um Instandhaltung und Erneuerungsmaßnahmen kümmere ich mich meist, wenn in den Schulferien Veranstaltungs- und Prüfungspause ist. Da wird die Zeit dann oft schon knapp. Das war 2020 einfacher. Außerdem hatte ich mehr Zeit, solche Arbeiten zu erledigen, die sonst nur sehr schwer im Tagesab-

lauf unterzubringen sind. Zum Beispiel die überfällige Reinigung der Tiefgarage.

Was ist gleich geblieben?

Kleine handwerkliche und technische Aufgaben sind natürlich weiterhin angefallen. In der dunklen Jahreszeit gehört auch der Winterdienst dazu, natürlich auch am Wochenende und an Feiertagen. Daran ändert selbst Corona nichts.

Was haben Sie am meisten vermisst?

Mindestens die Hälfte meiner Kolleg*innen, da sie von zu Hause arbeiten. Da kann man dann auch nicht mal kurz nachfragen oder schnell eine Info weitergeben, da die meisten im Homeoffice sind. Und ich vermisse das Arbeiten ohne Maske. Speziell bei körperlich anstrengender Arbeit ist der Mund-Nasen-Schutz schon sehr unangenehm.

Worauf freuen Sie sich besonders, wenn wir mit der Pandemie durch sind?

Auf die gemeinsamen Pausen mit den Kolleg*innen in einem der Lokale rund um die IHK. Überhaupt: Ich würde mich einfach wieder über mehr Menschen um mich herum freuen!

Was mögen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

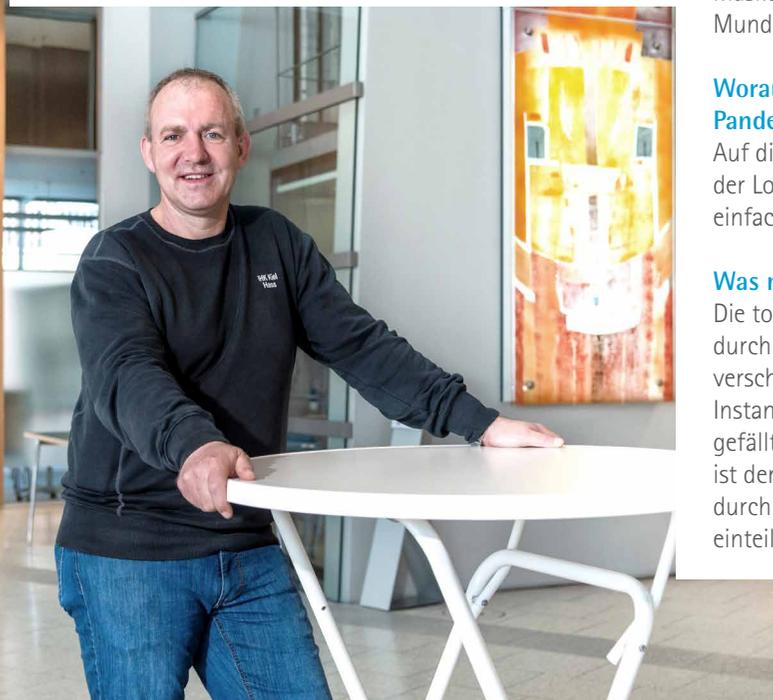
Die tolle Zusammenarbeit im Team und die viele Abwechslung durch die unterschiedlichen Aufgaben. Es gibt so viele verschiedene Herausforderungen – von Umbauplanungen über Instandsetzung bis hin zur Handwerkerbetreuung. Außerdem gefällt mir die Flexibilität der Arbeitszeiten: Bei Frühschicht ist der Beginn festgelegt und bei Spätschicht nur das Ende. Dadurch kann ich mir die zu erledigenden Arbeiten relativ frei einteilen.



Corona hat bei uns sehr viele Prozesse beschleunigt

„Eigentlich arbeite ich gern unter Druck. Aber die Corona-Bedingungen haben auch mich an meine Grenzen gebracht. Innerhalb kürzester Zeit mussten wir rund 100 Kolleg*innen hard- und softwaremäßig für die Arbeit im Homeoffice ausrüsten. Dazu zählte die Einbindung unterschiedlichster privater Endgeräte, was allein sicherheitstechnisch eine echte Herausforderung ist. Hinzu kamen neu eingeführte digitale Meeting-Tools, virtuelle Arbeitsräume und Hunderte Einzelprobleme – alles auf einmal. In der Rückschau hat das super funktioniert, weil alle Kolleg*innen an einem Strang gezogen haben. Letztlich sind wir durch Corona eine noch agilere Organisation geworden. Und persönlich haben wir viel Anerkennung bekommen – auch ein schönes Gefühl.“

Miguel Hollensen, IT- und Technik



BLICK NACH VORN

Das Beste daraus gemacht

Die Pandemie hat nicht nur Verlierende hervorgebracht: Manche unserer Mitgliedsunternehmen haben auch das richtige Produkt oder Geschäftsmodell, um gut durch die Krise zu kommen. Andere berichten von hilfreichen Erfahrungen für die Zukunft oder besitzen einen unerschütterlichen Optimismus.

Begeisterung als Kraftquelle

„Ein schlechteres Timing für den Start meiner Eismanufaktur hätte ich nicht finden können: Anfang 2020 wollten wir eröffnen. Da wütete in Südeuropa bereits Corona – und behinderte die Auslieferung der benötigten Kühltechnik. Dann kamen der Lockdown, Wiedereröffnung, Hygienemaßnahmen und der zweite Lockdown. Wir haben uns bestmöglich durchgekämpft mit Außer-Haus-Verkauf, Waffeln, Kuchen, Punsch – was gerade so ging. Die Möglichkeiten des Erlaubten änderten sich ständig. Ich habe noch immer 20 Kilogramm Domino-Steine, die ich im Dezember plötzlich nicht mehr verkaufen durfte.“

Eigentlich komme ich aus dem Bankengeschäft, bin also Quereinsteiger. Mangels unternehmerischer Vorgeschichte war da folglich nichts mit Überbrückungshilfe. Trotzdem war für mich Aufhören nie eine Option. Schließlich erfülle ich mir hier meinen Lebensraum. Mich motivieren vor allem unsere glücklichen Kund*innen. Die kommen aus allen Einkommensschichten, Altersgruppen und besitzen unterschiedlichste soziale und kulturelle Hintergründe. Doch bei Tante Louise sind alle gleich. Hier wird jede Familie für zehn Euro happy.

Eis ist einfach ein megatolles Produkt. Hinzu kommt, dass ich nur mit regionalen Produkten arbeite und durchgängig auf Nachhaltigkeit und Qualität setze. Das alles macht mich wahnsinnig zufrieden. Irgendwann ist auch Corona durch. Über die Zukunft mache ich mir daher keine Sorgen.“

Daniel Bünting, Inhaber Tante Louise Eismanufaktur am Kieler Holstenplatz



Foto: Julia Petersen

Verkauf aus dem Truck und über Instagram

„Manchmal werden Geschäftsideen aus der Not heraus geboren. So war es 2019 bei mir, als ich nach der Elternzeit nicht in meinen alten Job zurückkehren konnte. Da ich selbst Kinder habe und gerne Secondhandkleidung kaufe, habe ich festgestellt, dass bei Kinderbekleidung häufig viel Ramsch, wenig schöne Auswahl und vor allem wenig nachhaltige Kleidung im Angebot ist. Da ich aber auch etwas Besonderes machen wollte und mich nicht durch Mieten für ein Ladengeschäft abhängig machen wollte, kam mir die Idee für einen Secondhandshop auf Rädern.“

Zum Glück konnte ich in Eckernförde im Lockdown auf den Wochenmärkten verkaufen. Dennoch musste ich mir wegen der Verkaufseinschränkungen am Kieler Standort etwas einfallen lassen und habe über Instagram das Onlineshopping eingeführt. Das erwies sich als gute Entscheidung. Mittlerweile habe ich sogar Online-Stammkunden. Anscheinend suchen immer mehr Familien nach etwas Besonderem und vor allem nach nachhaltiger Kleidung.

Dass ich auf Instagram nicht nur meine Ware präsentiere, sondern auch mich als Person zeige, ist entscheidend für die Bindung und das Vertrauen meiner Kunden. Eine gute Kundenbindung ist wichtig für ein herrliches Einkaufsfeeling, und das Erlebnis verbunden mit nachhaltigem Einkaufen steht bei TÜÜTA ganz klar an erster Stelle. Auch die Kunden, die bei TÜÜTA ihre Kleidung verkaufen, sind begeistert von der Wertschätzung und Freude, dass ihre Kleidung noch mehr Leute glücklich macht.

Durch meine Online-Aktivitäten habe ich in der Pandemie noch weitere wichtige Dinge gelernt: weniger Konkurrenzdenken und mehr Gemeinsinn. Deshalb teile ich die Postings von anderen Secondhandanbietern – und umgekehrt. Das funktioniert super. Den Austausch zu suchen und sich gegenseitig zu supporten, ist aus meiner Sicht für modernes Unternehmertum existenziell.“

Milena Chhokar, TÜÜTA Secondhandtruck, Eckernförde



Foto: privat

„Super Unterstützung durch die IHK“

Im April 2020 haben Lukas Maaß (l.) und Björn Pramschiefer in Elmshorn die amatrix IT Services GmbH gegründet.

Haben Sie schon bereut, Ihre Firma ausgerechnet während der Pandemie zu gründen?

Maaß: Niemals. Allerdings hatten wir auch das Glück, mit IT-Dienstleistungen für Verwaltung und Mittelstand ein Produkt anzubieten, das mehr denn je gebraucht wurde.

Inwiefern hat Ihnen die IHK bei der Gründung geholfen?

Pramschiefer: Die Unterstützung war extrem hilfreich. Speziell in den ersten Monaten der Corona-Krise gab es woanders wenig verlässliche und oft widersprüchliche Informationen rund um die Auswirkungen von Corona. Da haben wir die IHK als absolut zuverlässige Informationsquelle schätzen gelernt.

Maaß: Und dank der unbürokratischen Hilfe der IHK bilden wir bereits aus: Im März 2021 erhielten wir die Anfrage eines Auszubildenden aus einem anderen Betrieb, der gern zu uns wechseln wollte. Doch eigentlich erfüllten wir die Voraussetzungen für einen anerkannten Ausbildungsbetrieb noch nicht. Das hat die IHK-Geschäftsstelle Elmshorn innerhalb von 48 Stunden für uns geregelt.

Was bedeutet die Corona-Krise für Ihr Tagesgeschäft?

Pramschiefer: Bei größeren Kund*innen und Projekten versuchen wir normalerweise, einen Tag pro Woche vor Ort zu sein. Das hat sich in Zeiten hoher Inzidenzwerte geändert, in denen wir zu rund 80 Prozent remote arbeiten.

Maaß: Umso mehr freuen wir uns, wenn das irgendwann vorbei ist – nicht nur wegen des persönlichen Kontakts. Denn eigentlich können wir nur vor Ort all die kleineren, aber im Einzelfall oft sehr hinderlichen Bugs beseitigen und Aktualisierungen vornehmen, wegen derer die Kund*innen uns normalerweise nicht extra anrufen.



Foto: amatrix

Mit vielen Einzelschritten zum Erfolg

„Blumen machen immer Freude, sind Vitamine für die Seele. Insofern verkaufen wir in Zeiten der Pandemie ein besonders willkommenes Produkt. Dennoch wurden auch wir stark ausgebremst: Unser Ladengeschäft war lange geschlossen, große Jubiläen, Familienfeiern oder Hochzeiten fielen aus. Trotzdem konnten wir uns gut über Wasser halten. Denn fast alle Firmenkund*innen mit Dauerverträgen haben uns die Stange gehalten. Und auch die meisten privaten Stammkund*innen sind uns treu geblieben. Die haben zu 90 Prozent telefonisch oder über unseren Onlineshop bestellt. Den hatten wir zum Glück schon vor sechs Jahren eingerichtet. So kamen wir mit Ausnahme der ersten drei Lockdown-Wochen bald wieder auf mehr als 50 Bestellungen pro Tag.“

Die Sträuße haben unsere Kund*innen abgeholt oder von unserem Lieferservice nach Hause bekommen. Außerdem kooperieren wir mit einer benachbarten Tankstelle, die unsere kleineren Gebinde insbesondere an Wochenenden verkauft. Den lang geplanten Blumenautomaten mit Kühlparzellen für den Straßenverkauf konnten wir ebenfalls installieren. Hier finden Kund*innen rund um die Uhr frische Sträuße. So kommt wirtschaftlich eins zum anderen, unsere Kund*innen zu einem Stück Lebensfreude – und wir durch die Krise.“

Sven Kolberger,
Geschäftsführer des Blumenstudios
Kolberger in der Brunswik



Foto: Julia Petersen

Foto: Julia Petersen



Die Krise als Unternehmensberater

„Die Corona-Krise hat uns mächtig durchgeschüttelt. Aber es hätte auch schlimmer kommen können. Das erste Überbrückungsgeld wurde im Frühjahr 2020 zügig ausgezahlt. Die Sommersaison lief dank des guten Wetters und geringer Inzidenzen trotz der Hygienebeschränkungen auch ordentlich.“

Doch dann kam der Winter: Die Novemberhilfe wurde erst im Frühjahr 2021 überwiesen. Auch mit der Auszahlung des Kurzarbeitergelds hakte es. Gleichzeitig mussten wir Gehälter und Sozialversicherungsbeiträge für die Beschäftigten vorstrecken. Das ging ohne Polster aus den Vormonaten an die Substanz.

Trotzdem hat uns das Überbrückungsgeld das Überleben ermöglicht. Außerdem war die Pandemie ein guter Anlass, um unser Geschäft strukturell zu überdenken, Kostenfallen aufzudecken und Prozesse zu verbessern. Das geht der ganzen Branche so. Und davon werden viele auch noch nach Corona profitieren. Wir zum Beispiel werden unsere seit Jahren problematische Abhängigkeit von Saisonkräften durch ein systematisches Selbstbedienungskonzept reduzieren.

Außerdem haben viele Gastronomen den Charme von To-go-Angeboten und Lieferservices entdeckt. Das wird bleiben. Und die Krise hat mehr durch Zufall auch einen positiven Trend zu mehr Nachhaltigkeit ausgelöst. Denn anfangs gab es für die Auslieferung von Speisen und Getränken nicht genug Wegwerfbehälter aus Kunststoff. Also sind viele Betriebe auf ein pfandbasiertes Mehrwegsystem umgestiegen – das inzwischen niemand in der Branche mehr missen möchte.“

Alexander Stieler, Inhaber des Schiffercafés und des Restaurants
Kombüse am Tiessenkai in Kiel-Holtenu

Innovation dank Tradition

„Als wohl älteste Messebaufirma der Welt mit 175-jähriger Geschichte haben wir schon einiges erlebt – unter anderem zwei Weltkriege. Wir haben diese Krisen immer mit Engagement und Innovationskraft gemeistert. Dieses Wissen gab uns viel Selbstbewusstsein, als die Corona-Pandemie über uns hereinbrach und eine Messe nach der anderen abgesagt wurde.“

Als weltweit tätiges Messebauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern sind wir handwerklich und technisch sehr vielseitig aufgestellt. Also haben wir kurz entschlossen freie Kapazitäten zum Bau eines Design-Hausboots für touristische Zwecke verwendet. Das kam wahnsinnig gut an. Mittlerweile besitzen wir drei Boote, die wir in Travemünde vermieten. Diese sind bereits nahezu ganzjährig ausgebucht. Den Gästen gefällt auch unser nachhaltiger Ansatz. So benötigen unsere Schiffe dank einer Bio-Kläranlage keine Kanalisation.

Schiffbau und Vermietung sind ein willkommenes zusätzliches Standbein und weitere Anfragen liegen bereits vor. Aber wir haben uns auch beim Messebau umgestellt: Die Menschen vermissen reale Messen, persönliche Begegnungen sind und bleiben unverzichtbar. Daher wird es analoge Messen auch weiterhin geben. Diese werden aber kleiner sein als früher, verteilt über die ganze Welt und vielleicht auch kürzer. Diese Möglichkeiten werden durch ganzjährige digitale Konzepte mit viel Interaktionsräumen ergänzt. Auf diesen Trend zu hybriden Veranstaltungen haben wir uns eingestellt und arbeiten bereits mit Hochdruck an entsprechenden Angeboten.“

Peter Preuss, Geschäftsführer in fünfter Generation der PREUSS MESSE aus Holm bei Pinneberg



Fotos: Preuss Messe



Foto: Jörg Lippmann

Unterstützungsbedarf wächst

„Vor zwei Jahren habe ich begonnen, andere Menschen als Lebens- und Sterbeamme zu begleiten. Wobei ein Abschied nicht mit dem Tod verbunden sein muss. Auch eine gescheiterte Beziehung oder der Verlust des Arbeitsplatzes sind Übergangsprozesse. Im ersten Lockdown habe ich, wie viele, den Schock gespürt, der uns alle in eine gewisse Starre versetzt hat. Die Kontaktbeschränkungen haben sich auf meine Dienstleistung negativ ausgewirkt. Denn ohne persönliches Kennenlernen konnte ich meine Arbeit kaum bekannt machen.“

Aktuell wächst der Bedarf nach meiner Unterstützung wieder – allerdings auch der Wunsch, alles möge wieder so sein wie früher. Ich empfehle dann, flexibel und beweglich zu bleiben und die Krise als Spiegel zu nutzen, um sich selbst zu fragen: Welcher Wandel steht bei mir an? Dies gilt auch für Geschäftsmodelle. Ich wünsche mir, dass die kommende Zeit vielen die nötige Entspannung gibt, um Raum und Kraft für die Aufarbeitung zu haben.“

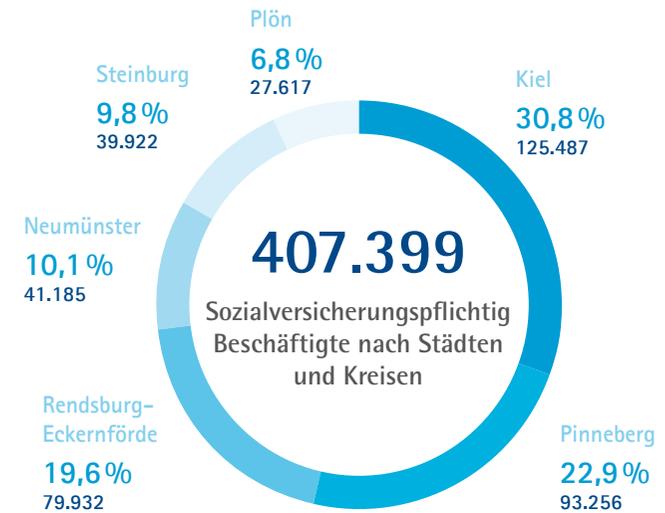
**Angela Fuß,
Lebens- und Sterbeamme, Eckernförde**

DATEN, ZAHLEN & FAKTEN

Das Jahr 2020 im Überblick

Trotz der Corona-Pandemie ist die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr insgesamt sogar leicht gestiegen (+2.689). Ursache hierfür dürfte das Kurzarbeitergeld sein, das Entlassungen weitgehend verhindert hat.

Beschäftigte im Bezirk der IHK zu Kiel



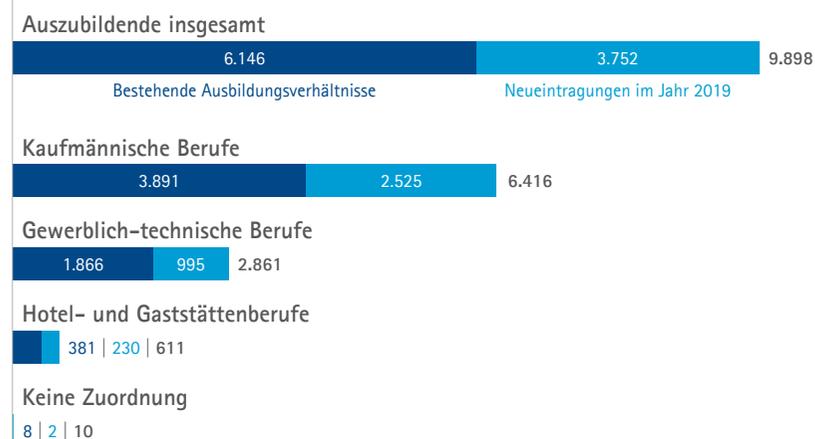
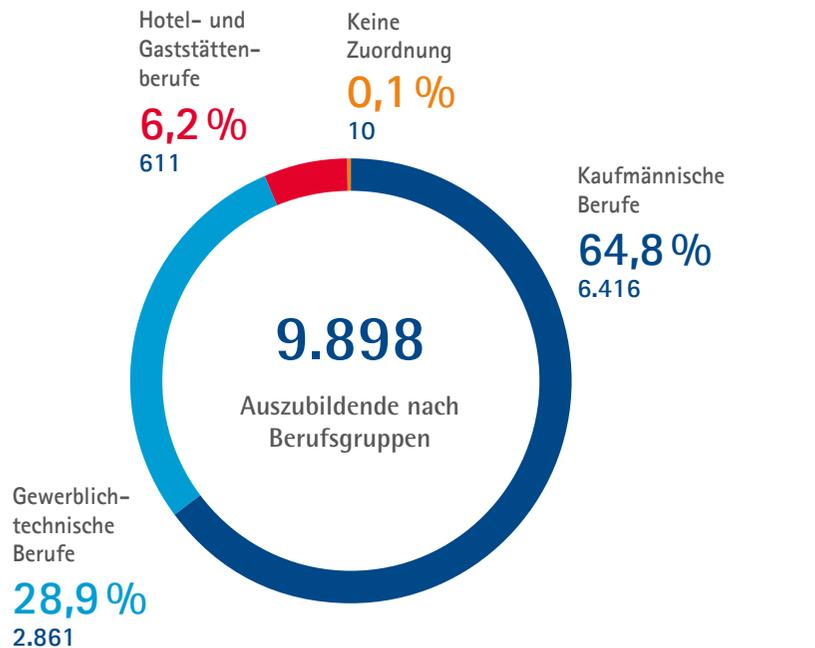
Beschäftigte nach Branchen im Bezirk der IHK zu Kiel

Kreis	Beschäftigte insgesamt	Primärsektor	Sekundärsektor			Tertiär- und Quartärsektor									
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgungswirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Dienstleistungsbereiche insgesamt	Handel, Verkehr und Gastgewerbe insgesamt	Handel	Verkehr und Lagerei	Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Immobilien, freiberufliche, wiss. und techn. Dienstleistungen	Öff. Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen	sonstige Dienstleistungen, private Haushalte
Kiel	125.487	61	1.673	14.182	4.214	105.355	24.538	14.728	6.204	3.606	4.946	5.064	21.631	40.775	8.401
Neumünster	41.185	349	766	5.048	2.611	32.411	13.150	9.136	2.851	1.163	323	1.013	6.908	8.976	2.041
Pinneberg	93.256	2.056	2.101	18.118	6.813	64.168	27.014	19.430	5.057	2.527	1.076	2.692	9.715	20.506	3.165
Plön	27.617	745	231	3.291	3.017	20.333	6.589	4.076	1.024	1.489	409	424	3.003	8.755	1.153
Rendsburg-Eckernförde	79.932	2.069	2.138	9.245	7.548	58.929	18.319	11.931	3.603	2.785	2.813	1.311	9.428	24.061	2.997
Steinburg	39.922	1.105	1.232	6.888	3.122	27.573	7.653	5.461	1.462	730	*	1.672	4.632	11.185	1.959
IHK zu Kiel	407.399	6.385	8.141	56.772	27.325	308.769	97.263	64.762	20.201	12.300	9.567	12.176	55.317	114.258	19.716
Schleswig-Holstein	1.002.902	14.889	17.157	148.585	68.910	752.608	265.467	171.547	52.409	41.511	19.454	23.212	125.936	275.410	42.657

* Aus Datenschutzgründen von der Bundesagentur für Arbeit nicht veröffentlicht.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stand Juni 2020

Auszubildende im Bezirk der IHK zu Kiel



Quelle: IHK zu Kiel, Stand Januar 2021

Zugehörige Unternehmen im Bezirk der IHK zu Kiel

Nach Jahren, Städten, Kreisen und Branchen

	Firmen insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Gastgewerbe	Verkehr und Lagerei	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufl., wiss., techn. Dienstleistungen	Sonstige Dienstleistungen
IHK zu Kiel										
2019	71.360	913	9.540	19.057	3.583	2.500	3.902	2.967	20.751	8.142
2020	71.883	937	9.906	18.973	3.605	2.511	3.921	2.998	20.863	8.164
2021	71.430	989	7.844	19.556	3.627	2.656	4.023	3.131	21.337	8.261
Kiel										
2019	13.884	28	1.052	3.306	775	454	1.181	622	4.787	1.679
2020	13.673	23	1.062	3.247	777	469	1.174	619	4.647	1.655
2021	13.997	32	999	3.398	809	508	1.234	640	4.685	1.692
Neumünster										
2019	4.305	19	553	1.458	239	195	186	161	1.052	442
2020	4.371	19	564	1.433	248	206	193	167	1.097	444
2021	4.424	18	506	1.484	255	207	198	177	1.122	457
Pinneberg										
2019	19.969	197	2.170	5.598	849	778	1.147	843	6.142	2.243
2020	20.102	195	2.219	5.589	872	770	1.162	852	6.181	2.260
2021	20.201	204	1.860	5.756	869	804	1.186	888	6.339	2.293
Plön										
2019	7.552	177	1.099	2.004	522	196	360	308	2.055	831
2020	7.628	182	1.152	2.012	528	181	361	309	2.083	820
2021	7.458	184	828	2.083	528	185	362	321	2.133	834
Rendsburg-Eckernförde										
2019	17.306	332	3.131	4.554	833	506	723	717	4.534	1.974
2020	17.658	345	3.299	4.557	823	506	724	731	4.666	2.005
2021	17.048	367	2.371	4.640	817	565	732	763	4.798	1.992
Steinburg										
2019	8.344	160	1.535	2.137	365	371	305	316	2.181	973
2020	8.451	173	1.610	2.135	357	379	307	320	2.189	980
2021	8.302	184	1.280	2.195	349	387	311	342	2.260	993

Quelle: IHK zu Kiel, Stand Januar 2021

